

Kaufmannsläden und sonstige Möglichkeiten zum Einkauf in Mörshausen

(Heinrich Koch)

Bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts ist für Mörshausen kein Ladengeschäft nachgewiesen. Die einheimische Bevölkerung erzeugte und bevorratete die zum täglichen Leben benötigten Dinge selbst, oder es wurde untereinander gehandelt, auch „Arbeit für Brot“. Besondere Sachen zum Beispiel Kurzwaren, Geschirr, Töpfe usw. verkauften fahrende Händler, oder man konnte sie in der Stadt erwerben.



Friedrich Koch war der erste, der am 16. Juli 1909 in Mörshausen ein Colonialwarengeschäft in seinem Haus (Pfarrstraße 10) eröffnete. Vieles, angefangen vom eingelegten Salzhering, bis zu Knöpfen, Näh- und Stickseide konnte jetzt vor Ort gekauft werden.

Ein zweites Standbein war die Herstellung und Verkauf von Limonade. Nach Erzählung seines Enkels Wilhelm Koch lieferte er die Limonade mit einer Kutsche nach Adelshausen, Obermelshausen und in die andere

Richtung bis Hessisch Lichtenau auch an Wirte. Er hatte ein gutes Pferd, das seinen Weg kannte, denn, wie Wilhelm erzählt, schlief der Opa mal auf der Kutsche, von Lichtenau kommend, ein und wachte zu Hause erst wieder auf. Außer diesen Geschäften betrieb er auch Landwirtschaft.

Nach Jahren des Auf- und Umbauens an Wohnhaus, Geschäftsraum und Stallungen übergab Friedrich Koch 1929 alles an seinen Sohn Heinrich Koch. Noch bevor der 2. Weltkrieg ausbrach wurde Heinrich Koch zum Militärdienst einberufen. Er kämpfte auf verschiedenen Schlachtfeldern, bis er am 7.01.1943 in Stalingrad als

vermisst gemeldet wird. Ein schweres Los für seine Frau mit den 5 Kindern Martha, Wilhelm, Ludwig, Leni und Marianne (Janne). Sie führte das Geschäft mit Hilfe ihres Schwiegervaters Friedrich Koch und den zwei ältesten Kindern Wilhelm und Martha weiter, jeder half wo er konnte.

Am 1.01.1961 über-nahm Wilhelm Koch Landwirtschaft und Geschäft. Nach erster Planung wollte er ein neues Geschäft hier in Mörshausen bauen; ein Bauplatz war gekauft und erste Arbeiten, wie Abwasserleitung legen getätigt, dann entschied er sich aber für den Bau einer Filiale in Reiskirchen Burkhardtsfelden, dem früheren Wohnort seiner Frau Lydia, geb. Etmüller. Der Ort hatte ca. 1100 Einwohner. Einweihung der Filiale am 19.07.1972. Seine Mutter führte bis zur Aufgabe am 15.07.1976 das Stammgeschäft in Mörshausen; am 28. 07.1976 wurde sie 70 Jahre alt.



Marie Koch

Kurzzeitig, von 1944 bis 1947, war Konkurrenz im Dorf. Im Hause Helmuth Jacob (Hauptstraße 27) hatten der Kaufmann Heinrich Schmidt aus Kassel und seine Ehefrau Frieda geb. Meyfahrt einen Kaufmannsladen eröffnet. Heinrich Schmidt und Frau gingen 1947 wieder zurück nach Kassel. Adolf Salzmann aus Spangenberg wollte das Geschäft weiterführen. Die Gemeindevertretung von Mörshausen gab laut Protokoll vom 10.04.1947 ihre Zustimmung. Die Genehmigung ist dann aber von Adolf Salzmann nicht in Anspruch genommen worden.

Dafür brachte Bender, der ein Geschäft in Spangenberg betrieb, Ware ins Dorf. Montags kam der Vertreter und nahm die Bestellungen auf und Mittwoch brachte er dann die Ware. Bäcker Ellrich, später dann Blumenstein, heute Mohr und Staub aus Spangenberg, der Bäcker Gröschel, später Kleinert aus Melsungen, Riemenschneider aus Malsfeld und heute Theis aus Beiseförth liefern/lieferten mehrmals in der Woche Backwaren in unser Dorf.

In den Nachkriegsjahren besuchten ambulante Händler fast jeden Haushalt, um ihre Waren bzw. Dienstleistungen anzubieten. Auffällige, originelle Persönlichkeiten waren darunter, so dass sich die Erinnerung an sie bis heute bei den älteren Einwohnern erhalten hat. Der Schuhmacher Sommerlade aus Spangenberg verkaufte und holte Schuhe zum Besohlen oder Flickten. Die Brüder Franke aus Adelshausen „reisten“ in Textilien (Bekleidung, Tisch- und Bettwäsche) und der Eier-Braun aus Spangenberg verkaufte seine Hühnereier und weitere Produkte. Scherenschleifer tauchten regelmäßig auf, machten Messer und Scheren scharf und brachten neue an den Mann bzw. an die Frau. Einer dieser Händler/Handwerker muss wohl Abraham geheißen haben, denn die kleinen scharfen Haushaltsmesser tragen sicher nicht ohne Grund noch heute den Namen „Abrahämchen“! An einen „Pupp doktor“, der jährlich erschien, erinnern sich noch Einige, aber Details sind untergegangen. Ein Bild ist noch gegenwärtig, das sind die Männer, die Kaninchenfelle aufkauften und sie hochgestapelt auf dem Gepäckträger ihres Fahrrades oder Motorrades transportierten.

Heinrich Sinning kaufte 1974 die in 1952 erbaute Werkstatt von Heinrich Schmoll (Hauptstraße 34) und baute sie zu einem Kaufmannsladen aus. Am 1.06.1977 war Eröffnung, seine Frau Marlies übernahm, beliefert von der Edeka, den Verkauf und versuchte mit viel Einsatz den Wünschen ihrer Kunden gerecht zu werden. Die Märkte in Spangenberg und Melsungen waren durch ihre Größe und den dadurch günstigeren Einkauf eine übermächtige Konkurrenz.



Nachdem auch kein Nachfolger abzusehen war, schloss Marlies Sinning den Laden am 1.09.1997. Ein Stück dörflichen Lebens ist damit Vergangenheit, schade, denn der Edekaladen diente neben dem Einkauf auch dem regen Meinungs austausch.